

VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 04.07.2022/cu

P R E S S E M I T T E I L U N G

Nachhaltige Bewirtschaftung der Nordseefischbestände weiter gefestigt

- Einige Schlüsselbestände wachsen und erlauben höhere Fangmengen –
- Weiter schwierige Lage für Nordseebetriebe durch angestiegene Treibstoffkosten und drohende Fanggebietsverluste –

Die diesjährige Bestandsschätzung und wissenschaftliche Fangempfehlung des Internationalen Rates für Meeresforschung (ICES) für die Bestände der Nordsee wurde am 30.06.2022 veröffentlicht. Dabei zeigen sich Bestandsschwankungen im Rahmen natürlicher Vorgänge und Erfolge früherer Bewirtschaftungsentscheidungen, wie die Zahlen für ausgewählte Bestände verdeutlichen:

Bestand	Empfehlung für die Gesamtentnahme 2023	Prozentuale Veränderung gegenüber 2022
Kabeljau	22.946 t	+44,0 %
Seelachs	58.912 t	+18,7 %
Schellfisch	137.058 t	+160,0 %
Scholle	150.705 t	+5,8 %
Seezunge	9.152 t	-40,0 %
Hering	441.886 t	-5,6 %

Besonders positiv für die deutsche Kutterfischerei ist die empfohlene Quotensteigerung beim Kabeljau. Im nördlichen Teil des Verbreitungsgebietes beobachtet die Fischerei seit Jahren eine gute Bestandsentwicklung. Dieser Eindruck bestätigt sich, anders als noch im letzten Jahr, jetzt auch in der wissenschaftlichen Fangempfehlung.

Auch die Entwicklung des Seelachsbestandes ist für die deutsche Fischerei und die deutschen Verbraucher erfreulich. Bei steigender Fangquote prognostiziert die Wissenschaft einen weiter wachsenden Elterntierbestand durch die gute Nachwuchssituation.

Der extreme Anstieg der Schellfischquote weist dagegen eher auf Verbesserungen in der wissenschaftlichen Erfassung hin. Bestandszunahmen von 160% in einem Jahr sind in der Natur eher unwahrscheinlich.

Der Schollenbestand bewegt sich weiter auf dem Rekordniveau der letzten Jahre von rund einer Million Tonnen. Der Zielwert für die nachhaltige Bewirtschaftung liegt unter 500.000 Tonnen. Dies zeigt die gute Verfassung des Bestandes im Gesamtgebiet. Im südlichen Teil des Verbreitungsgebietes, in der Nordsee, sind die Vorkommen allerdings nicht so eindrucksvoll.

Bei der Seezunge bewegt sich die fischereiliche Entnahme nahe dem Niveau der Zielwerte für nachhaltige Bewirtschaftung. Der Elterntierbestand ist ebenfalls nahe dem Zielwert. Die überdurchschnittliche Quotensenkung von 40 % wird von der Wissenschaft empfohlen, weil sie den Seezungenjahrgang 2018 jetzt nach unten korrigiert hat.

Der Nordseehering bewegt sich ebenfalls weiterhin auf dem Niveau der Zielwerte für eine nachhaltige Bewirtschaftung.

Während sich die Bestandssituation stabil zeigt und wachsende Bestände bessere Erträge ermöglichen, wird die wirtschaftliche Lage für die Betriebe schwieriger. Die stark gestiegenen Treibstoffkosten belasten die Betriebe in einigen Sparten erheblich. Die Kostensteigerung lässt sich auf dem Markt nicht ausgleichen, da die Verbraucher insbesondere bei höherpreisigen Arten wie Seezunge keine adäquaten Preissteigerungen mitmachen können. In der holländischen Seezungenfischerei steht dementsprechend ein großer Teil der Flotte vor dem Konkurs und der Abwrackung von Fahrzeugen.

Erschwerend kommt hinzu, dass viele Fanggebiete durch neue Offshore-Windparks und die Forderungen von Naturschützern nach immer neuen Schutzgebieten die Wirtschaftlichkeit der Fischerei in Zukunft weiter beeinträchtigt. Nach den Anstrengungen der letzten Jahre für eine nachhaltige Bewirtschaftung ergibt sich dadurch nicht die erhoffte Verbesserung der Lage der Betriebe. Wenn diese Ressourcen nicht genutzt werden können, ist zu befürchten, dass die Importabhängigkeit der deutschen Marktversorgung weiter zunimmt.

Aus den wissenschaftlichen Fangempfehlungen des ICES wird die EU-Kommission einen Vorschlag für die Fangquoten im nächsten Jahr erarbeiten, der dann an die Mitgliedstaaten übermittelt wird. Die endgültige Quotenfestsetzung für 2023 erfolgt im Dezember dieses Jahres durch den Ministerrat der EU.

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604